

Titel: Matysiak, Walter

NWT 22.02.1985

NWT 22.2.85 (63)

*Jahrelang ein Begriff für die Wiler*

## Walter Matysiak ist tot

**Wil (us) Jahrelang gehörte er, ein grosser Künstler und Mensch seltener Prägung, zum Bild der Wiler Altstadt: Walter Matysiak. Er kannte die Wiler, sie kannten ihn, und zahllose seiner unverkennbaren Werke zeugen von seinem Schaffen. Aus Konstanz erteilt uns die Nachricht von seinem plötzlichen Tode. Er starb so wie er gelebt hat, bescheiden, ohne Aufsehen und umgeben von Leinwand, Pinseln und Farben.**

Walter Matysiak, 1915 in Schlesien geboren, wurde allen Hindernissen zum Trotz Maler. Dann wurde der überzeugte Pazifist vom Kriege eingeholt, musste zum Militär und verbrachte anschliessend zwei Jahre in amerikanischer Gefangenschaft. Seither war er als selbständiger Künstler tätig, wirkte auch lange Jahre als Lehrer an der Bodensee-Kunstschule und wurde, in Konstanz ansässig, weit über die Region hinaus bekannt. In den Siebzigerjahren kam er nach Wil und verliebte sich in die kleine und überschaubare Altstadt. Er richtete ein kleines Atelier ein und arbeitete in den folgenden Jahren mit Vorliebe hier. Wohl kaum jemand, der sich in den Wirtschaften im «goldenen Dreieck» nicht an die kernigen Sprüche des Philosophen Matysiak erinnert, die er stets ungeschminkt zum besten gab. Zahlreiche Ausstellungen brachten ihn den Ostschweizer Kunstliebhabern nahe, unzählige Werke zeugen von seinem Schaffen, das bis in die letzten Tage von einer ungeheuren Intensität geprägt war. Immer wieder ge-

lang es ihm, seine meisterhaften Techniken noch weiter zu verfeinern und immer wieder den Durchbruch zu neuen Symbolen zu finden. Er faszinierte mit seinen «imaginären Bildern», mit immer perfekter werdenden Spielereien mit Formen, Flächen und Farben, mit denen er auf der ständigen Suche nach neuen Räumen war; er belustigte mit seinen verrückten Zeichnungen, meist skurrile, hintergründige, aber auch sehr humorvolle Bilder, mit denen er die Menschen schalkhaft in den Spiegel blicken liess.

Walter Matysiak war ein Mann, der mit seinem überragenden Talent leicht im Rampenlicht hätte stehen und vielleicht sogar, eine Seltenheit für einen Künstler, reich werden können, hätte er seine Fahnen nach der Gunst des Publikums gehängt und sich vermarkten lassen. Doch Ruhm und materielle Werte bedeuteten ihm nichts. «Ich will nur malen», pflegte er zu sagen. «Sonst nichts». Nun ist er hingegangen, doch was er seiner Nachwelt hinterlässt, macht ihn unsterblich. Er war ein Meister.